

*Germanistik*. 34. 1993. S. 496–497.

2730 Back, Michael: Die synchrone Prozeßbasis des natürlichen Lautwandels. – Stuttgart: Steiner, 1991. XIX, 267 S. (Zeitschrift für Dialektologie: Beihefte; 71) DM 78,-

Die vorlieg. Arbeit, eine Freiburger Habil.schrift (1988), geht den Gründen für Lautwandel nach, arbeitet seine unterschiedlichen Typen heraus und beschreibt ihn mit Material aus zahlreichen Sprachen, auch außerhalb des Indogermanischen. Der Verf. stellt sich – undogmatisch und offen für andere Richtungen – in den Rahmen der ›Natürlichen Grammatik‹. Er erblickt die Hauptquelle von Lautwandel (wie andere vor ihm) im synchronen Vorhandensein von Lautvarianten; sie sind durch »kommunikationstaktische« Prozesse (»Ver- und Entdeutlichungen«) in unterschiedlichen Modi oder Registern des Sprechens motiviert und können diachron phonemisiert werden. Die kommunikationstaktische Variation kann als Reaktion phonetisch motivierte Harmonisierungen des lautlichen Syntagmas (vor allem Assimilationen) hervorrufen, die ihrerseits ebenfalls diachron zu Lautwandel führen können. Die Beschreibung solcher synchroner und diachroner Veränderungen erfolgt auf gleichsam mathematische Weise mit Hilfe einer numerischen Skalierung der phonematischen Distinktionen innerhalb des zur Verfügung stehenden phonetischen Raums. Als Prozeßtypen, die den beiden Hauptwandeltypen im Wege stehen und zu einem »Natürlichkeitskonflikt« führen können, werden vom System abhängige Prozesse (etwa in der Morphologie) und Hyperkorrektur (Verhinderung einer kommunikationstaktischen Entdeutlichung im Interesse morphologischer oder lexikalischer Erfordernisse, z. B. bei der dt. Auslautverhärtung) herausgearbeitet.

Wilfried Kürschner, Osnabrück